

LEPIDOPTEROLOGISCHE RUNDSCHAU

Herausgegeben und redigiert von Adolf Hoffmann, Wien.

Zygaena oxytropis Boisd. *insulicola* Stauder, n. sbsp.

Von H. Stauder, Castelrotto.

Sp. *Z. oxytropis* neigt viel weniger zu Lokalrassenbildung als die meisten anderen die Apenninenhalbinsel bevölkernden *Zygaeniden*arten. Man denke diesbezüglich nur z. B. an *Zyg. transalpina* mit ihren Dutzenden von benannten, berechtigten (weil konstanten) Lokalvarietäten und bald wohl nach Hunderten zählenden Aberrativformen; fast nicht minder zigeunerhaft sind species *meliloti* Esp. und *carniolica*, wenn auch diese beiden bei weitem nicht mehr an *transalpina* heranreichen, soweit Variabilitätssüchtigkeit in Betracht kommt.

Z. oxytropis ist über ein verhältnismäßig nicht gar so weites Gebiet verbreitet: französische, italienische Riviera, dann Mittel-Italien, ferner im Neapolitanischen und endlich Sizilien. Das Tier scheint ein ausgesprochener Küstenbewohner zu sein: wenn auch manche Fundorte etwas weiter landeinwärts liegen, so sind selbe doch dem ausgesprochenen Seeklima untertan. So fehlt die Art z. B. schon um Digne (hier fliegt allerdings species *rhadamantus* Esp., welche Verity mit *oxytropis* wohl zu Unrecht in artlichen Zusammenhang bringt!), dann im modenesischen Apennin (vergl. Turatis Faunenverzeichnis: Cinque anni di ricerche nell' Apennino modenese, Pavia 1923). Vom Osthang der Apenninen ist meines Wissens überhaupt kein Habitat bekanntgeworden. Auffallend ist auch das äußerst lokale Vorkommen der spec. *oxytropis*: nur an der Riviera bewohnt sie ein umfassenderes, geschlossenes Areal von wohl mehreren Tausenden Quadratmeilen, sich strenge an die Hänge der Küstengebirge haltend. Aus Toskana (Vallombrosa, 800—900 m) zitiert sie uns Verity; dann ist bis heute weiter südwärts erst der nächste Fundort „Monte Sibellini“ in den „Marken“ (Macerata) in weitem Abstände; dann aus dem Römischen (Subiaco); Massiccio delle

Mainarde, Provinz Caserta im Neapolitanischen, auf den Gebirgshängen der Halbinsel Sorrento (Stauder legit); aus Calabrien sind meines Wissens nur zwei Flugplätze bekannt: Hänge oberhalb Sapri gegen Lagonegro und San Fili bei Cosenza; sie fehlt höchstwahrscheinlich auch dem äußerst zygaenenarmen Aspromonte; auf Sizilien scheint sie auf die höhere Umgebung von Palermo (San Martino delle Scale, Valle Corta und Piano dei Greci) beschränkt zu sein, auch hier in Höhen von 500 m aufwärts (Minà-Palumbo und Failla-Tedaldi: Mat. Fauna Sicilia, Palermo 1889; auch ich fand sie auf meinen vielen Streifzügen durch wohl den größten Teil der Insel nur an den früher erwähnten Orten!)

Großen Gebieten scheint *oxytropis* daher gänzlich zu fehlen; freilich wird eine intensivere Durchforschung Italiens noch so manchen Standort der Art später aufdecken. Aber gewiß fehlt sie großen Länderkomplexen, wie wir aus den schon ziemlich zahlreich herausgegebenen Lokalfaunen-Verzeichnissen Italiens (Turati, Verity, Rocci, Stauder etc.) schließen dürfen. *Oxytropis* ist, soweit meine kalabrisch-sizilianischen Erfahrungen reichen, ein Höhentier; ich fand sie unter 500 m Seehöhe nirgends, als höchste vertikale Verbreitung konnte ich etwa 1200 m feststellen; Burgeff zitiert sie noch von 2000 m (var. *laterubra* Vrtv. vom Monte Sirente in Anzahl, F. Dannehl legit). In neuerer Zeit wurden — soweit meine Literaturkenntnisse reichen — folgende Rassen- und Zufallsformen abgetrennt:

a) Subsp.:

1. *Zygaena oxytropis oxytropis* Boisd. Franz.-ital. Riviera, Toskana;
2. " " *acticola* Burg. Alassio, Liguëglia, Porto-Maurizio, ital. Riviera (cfr. Mitt. Münch. E. G. 1926, p. 39/40);
3. " " *laterubra* Vrtv. Mainarde (Caserta), Ent. Rec. XXXII—1920;
4. " " *sibyllina* Vrtv. Monti Sibillini, Macerata, „Marken“ (Bull. Soc. E. Ital. Firenze 1916);
5. " " *quercii* Vrtv. (laut Burgeff in Mitt. Münch. E. G. 1926; Orig. Beschr. mir nicht zugänglich; scheint nach Burgeffs Angabe „schon von Stauder 1915 eingehend beschrieben“ die Rasse vom Monte Faito auf Sorrento, 1000 m, zu sein.)
6. " " *insulicola* Stauder n.ssp. Nordwestsizilien(hic).

b) Formae aberr.:

<i>Zygaena oxytropis</i>	<i>cingulata</i>	Zickert;
"	"	<i>confluens</i> Zickert;
"	"	<i>rubescens</i> Burg.;
"	"	<i>ruberrima</i> Stdr.;
"	"	<i>octonotata</i> Burg.;
"	"	<i>corsicoides</i> Stdr.;
"	"	<i>albovittata</i> Vrty.;
"	"	<i>inopinata</i> Burg.;
"	"	<i>conjuncta</i> Spul.;
"	"	<i>divisa</i> Vrty.;
"	"	<i>tringulata</i> Vrty.;
"	"	<i>gueneiformis</i> Vrty.

Kurze Diagnosen der ssp.:

acticola: längere und schmalere Flügel als *oxytropis* Nennform; viel dunkler, wenig stark grünglänzend, mit verdüstem Rot; sehr grob beschuppt und mit langen Flügelfransen. Hfgl. mit breiterer schwarzer Berandung; Fleck 4 Vfgl. teilweise von gelbweißen Schuppen durchsetzt.

laterubra: große Rasse, bei der das Rot der Flecken bedeutend ausgedehnter ist als bei allen übrigen Rassen, sodaß vielfach eine Konfluenz aller Rotmakeln erzielt wird.

sibyllina: kleine Gebirgsrasse, zart und wenig beschuppt, Vfgl. semidiaphan, nur der Rand noch intensiv, aber sehr schmal tiefschwarz.

quercii: Orig. Beschr. mir unbekannt. Wenn es sich aber um Sorrentiner - Stücke handeln sollte: viel stattlicher als Nennform und auch *laterubra*, längere und viel mehr gerundete Vfgl.; Flecke größer, markant eckig, paarweise zusammenhängend und nicht stark schwarz gesäumt; Fleck 6 stets mit Fleck 5 verbunden, schmal, aber $2\frac{1}{2}$ bis 3 mm lang und knapp an den Distalrand reichend. Abdomen und Fühler länger als bei Nennform.

insulicola m. nova subsp.: wohl die kleinste Rassenform, noch kleiner als *sibyllina*, Abdomen kurz und zart; im Gegensatz zu *sibyllina* jedoch niemals mit durchscheinender Vorderflügel färbung, sondern von normalem Kolorit, die Rotmakeln jedoch in sprechender Relativität zum grazilen Habitus reduziert, klein, deutlich viereckig, paarweise vereint und deutlich schwarz gerändert; die Makelkommunion 5 + 6 bildet einen prächtigen rechten Winkel

mit fast gleich langen Schenkeln. Diese Inselrasse scheint mir nur mehr ein kümmerliches Dasein zu fristen; sie fliegt im Gegensatze zu allen anderen Rassen äußerst spärlich im Mai auf steinigem, sonnverbrannten, baumlosen Weideplätzen; trotz eifrigen Sammelns in 35 Tagen — vom Schlüpfbeginn bis zum Absterben tagtäglich gejagt — nur wenige Dutzende in reißendem Fluge gefangen. ♀ ♀ anscheinend sehr rar! Typen in coll. Tring-Museum et mea.

* * *

Schließlich möchte ich noch bemerken:

Spuler (Bd. 2, p. 163) führt bei *oxytropis* noch als zu dieser Art gehörendes Anhängsel „*cacuminum*“ Chr. an (ob Varietät, darüber schweigt er sich wohlweislich aus). Diese „*cacuminum*“ hat mit *oxytropis* nicht das Geringste zu tun, sondern gehört in den pontischen *huguenini-sedi*-Zyklus, bei welchem die Rotmakel-Stellung und -Form eine ganz andere ist als im *rhadamanthus*-Kreis, in welchen species *oxytropis* ohne allen Zweifel zu stellen ist. Hierüber Worte zu verlieren, ist überflüssig. Ich verweise diesbetreffend nur auf den Pal. Seitz und die gelungenen Abbildungen von *cacuminum* ♂ und ♀; kein Zygaenidenkenner wird da auch nur leiseste Anklänge an den *rhadamanthus*-Kreis herausklingen hören. Eine viel naheliegendere Verwandtschaft von *cacuminum* besteht offensichtlich mit, wie Seitz sagt, der *carniolica*-Gruppe, wofür außer dem randentlang bogenförmig (nicht in ausgesprochener Eckform wie bei *rhadamanthus-oxytropis*!) laufenden Fleck 6 auch die Hinterleibsringung (in carnioliciformen Zygaenen Charakteristikum und nicht Ausnahme) deutlich Zeugnis ablegt.

Merkwürdig scheint es, daß bis heute die Raupe und, soviel ich weiß, auch die Puppe von *Z. oxytropis* noch unbekannt sind. Bei einer species, die stellenweise zu vielen Tausenden, gewiß aber zu Hunderten vorkommt, klingt diese Unkenntnis schier unglaublich. Da ab ovo-Zuchten von Zygaenen meist ungemein schwierig und bei der Monophagie der Larven häufig überhaupt undurchführbar sind, dürfte darin der Grund zu suchen sein. Ich opferte von den wenigen *insulicola*-♀ ♀ deren drei in Copula angetroffene zur Eiablage; zwei legten überhaupt in der Schachtel garnicht ab; eines legte mir einige wenige Eier, die auch nachher schlüpften. Doch trotzdem ich mehr als 40 mir vielleicht geeignete Nahrungspflanzen vom engsten Flugplatz darreichte, wurden alle verschmäht und bereits am 5. Tage waren alle Räupchen Hungers gestorben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lepidopterologische Rundschau, Wien](#)

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Stauder Hermann

Artikel/Article: [Zygaena oxytropis Boisd. insulicola Stauder, n.sbsp. 77-80](#)